

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen der zwölf kleinern Propheten sammt dem Register über alle

Jahr: 1766

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318046768

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318046768>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046768>

LOG Id: LOG_0016

LOG Titel: Das X. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ihm deine Hoffnung nicht länger sezen: sondern mein Gott, sagt der Prophet, der sein Vornehmen mir geoffenbart hat, und es vollbringen wird; der das Wort, welches ich wider dich gesprochen habe, gültig machen wird. Deine Sünden sind ein Verdrüß und eine Last für meinen Gott gewesen: und gleichwie man dasjenige, was unsauber und beschwerlich ist, wegwirft, also wirst du auch von Gott verworfen werden. Denn du hast nach Gott nicht gehöret, um deinem Abfalle vorzukommen, und seit der Zeit hast du nach ihm nicht gehöret, dich zu bekehren: sondern als eine muthwillige Ehebrecherin hast du deinem Manne nicht getreu seyn, noch zu ihm, den du einmal verlassen hattest, wiederkehrnen wollen. Polus. Diese Worte scheinen der Beschlus von den Worten, die sowol in Gottes, als in des Propheten Person gesprochen waren, zu seyn. Ob das Zeitwort gleich in der zukünftigen Zeit steht: so könnte man es doch in der gebietenden Weise übersetzen, laß meinen Gott sie verworfen; wie R. Tanchum die Worte übersetzt. Jedoch, wie man sie auch übersetze: so enthalten sie eine Beystimmung des Propheten zu Gottes Gerichten, und eine Erklärung ihrer Gewißheit. Ich werde sie verworfen: nämlich aus meiner Gunst, oder aus meinem Lande, oder Hause. Das Wort bedeutet auch verachten, verabscheuen; man sehe Cap. 4, 6. Pocock.

Und sie werden unter den Heiden herumschwärmen seyn: sie werden keine Stadt, welche sie die ihrige nennen könnten, und auch keinen festen Wohnplatz haben; sondern sie werden so verachtet und gehaßt seyn, als Herumläufer in einem wohl eingerichteten gemeinen Wesen. Dieses alles ist vollkommen an ihnen erfüllt. Die Heiden, worunter sie so herumschwärmen mußten, wurden von den stolzen Beschinneten verachtet und gehaßt: aber nun sollten die Sünden dieser Beschinneten sie unter den Heiden in nicht geringere Verachtung bringen; ja diese stolzen Abtrünnigen von Gott sollten es, nachdem sie hinausgeworfen seyn würden, und herumschwärmen mußten, für eine Kunst rechnen, wann sie unter die Heiden zugelassen würden, um unter sie einverlebt zu werden, und mit ihnen aufzuwachsen. Dieses alles hat sich in späterer Zeit wirklich zugetragen. Polus. Das, was hier v. 3. 12. und 15. gesaget wird, bedeutet, daß sie ein besonderes Volk zu seyn aufhören, und rund umher allenthalben zerstreut seyn würden. Gott wollte sie nicht länger für sein Volk erkennen, sondern sie dahin geben, daß sie unter den Völkern herumirren müßten. Nachher wurden sie mit dem Namen dcr̄r, die ερηθροτός wären, oder der Zerstreuten unter den Heiden genannt: man sehe Joh. 7, 55. Jac. 1, 1. 1 Petr. 1, 1. Pocock, Lowth.

Das X. Capitel.

Einleitung.

Der Prophet verfolget die Drohungen von dem Untergange der zehn Stämme und der Verwüstung ihrer Abgötter: ermahnet sie aber zugleich zur Bekehrung und Besserung.

Inhalt.

In diesem Capitel finden wir I. eine Drohung von Gottes Gerichten über Israel, v. 1-8. II. eine nähere Bekräftigung des Gedrohten von Gott selbst, v. 9-15.

Israel ist ein geleerter Weinstock; er bringt wieder Frucht für sich: aber nach der v. 1. Nah. 2, 2. Menge

V. 1. Israel ist ein geleerter Weinstock, er bringt ic. oder nach dem Englischen, er bringt Frucht für sich selbst hervor. Israel und Ephraim sind zwei Benennungen, welche der Prophet gebrauchet, das Volk der zehn Stämme zu bezeichnen. Sie waren wie ein wilder und kahler Weinstock, der seine Kraft verloren hatte, Früchte hervorzubringen, oder welcher der Frucht, die er brachte, beraubet war. Dieses entstand zum Theile aus der Entzündung des göttlichen Schutzes und Segens, die sie zu genießen gewohnt waren, theils aus einer anklebernden Dürre und Schwachheit an diesem Weinstocke. Und was für Frucht auch die in ihnen

noch übrige Kraft hervorgebracht haben möchte: so war es nicht für Gott oder seinen Dienst; sondern allein für sie selbst, für ihren eigenen Gebrauch, Geschenke zu geben, und Schätzungen zu bezahlen, oder, welches noch ärger war, den Dienst der Abgötter zu befördern. Polus. Das Wort, פָּרָה, geleert, kann auch so viel heißen, als nährend, wie Dr. Pocock zeigt. Alsdann wird der Verstand der Worte seyn, daß, obgleich Israel ein blühender Weinstock war, der mit allem überflüßig versorgt war, er doch für Gott keine Früchte hervorbrachte, sondern die Segensgüter derselben zur Fortsetzung der Sünden und Abgötterey misbrauchte: wie aus den folgenden

Menge seiner Frucht hat er die Altäre vervielfältiget; nach der Güte seines Landes, haben
sie
v. i. Hos. 8, ii. c. 12, ii.

genden Worten erhellst. Lowth. Auf verschiedene Weise werden diese Worte übersetzt und erklärt. Erstlich, wie von den 70 Dolmetschern geschehen ist, Israel ist ein Weinstock, der viele Ranken macht. Hiermit kommen auch die lateinische und andere Übersetzungen ziemlich wohl überein. Sie haben das Wort, פָּרָז, geleeret, in der Bedeutung von Ueberflusse genommen, welche der Bedeutung der Leere entgegengesetzt ist. Es ist wahr; dieses Wort kommt in andern Stellen der heiligen Schrift in der Bedeutung von Beere vor: aber sie scheinen der Meynung gewesen zu seyn, es bedeute auch das Gegenteil. Und daß es auch in solchem Verstande genommen werden könne, das erhellst genugsam aus dem Arabischen, welches dem Hebräischen nahe kommt, und worinne das Wort, batak, oder batka, auch so viel heißt, als, überflüssig hervorbringen¹⁷⁷⁾. Die Meynung des Propheten ist demnach, daß Israel bis ißt ein blühender und fruchtbare Weinstock gewesen war, überflüssig glücklich in allem Guten, in Reichtum, Menge ic., aber daß sie davon einen schänden Gebrauch gemacht hatten, wie im Folgenden gesaget wird. Zum andern, werder die Worte also übersetzt a): Israel leeret den Weinstock; er, nämlich Gott, gab ihm Frucht. Sie nehmen das Wort פְּרַז nicht leidend, sondern thätig, und verbinden es mit Israel. Der Verstand ist: das Reich Israels wäre, wie ein Weinstock, den Gott gepflanzt hätte, den sie aber selbst leer machen und verderben. Gott gab Frucht; er segnete das israelitische Reich: aber sie machten einen schänden Gebrauch davon; wie im Folgenden gesaget wird. Drittens werden die Worte so übersetzt, wie von uns, en Uebersetzung geschehen ist. Sie nehmen das Wort, פְּרַז, für leer, und verbinden es mit dem Worte, Weinstock, in diesem Verstande: Israel ist ein lediger Weinstock, er bringt keine gute

Früchte hervor: die Früchte, die er bringt, sind nicht für Gott, sondern für ihn selbst¹⁷⁸⁾, und er gebraucht sie zum Bösen. Viertens würde man diese Übersetzung, nach einiger Meynung b), also nehmen können: Israel wird ein geleerter Weinstock seyn, das ist, er wird in diesen Zustand gerathen, weil er die Frucht nur für sich selbst hervorgebracht, und einen bösen Gebrauch davon gemacht hat. Noch verschiedene andere Übersetzungen werden davon gegeben, wozu wir noch sezzen können, daß, wenn man das Wort פְּרַז für ledig oder leer nimmt, (wie es Neh. 2, 2. Jes. 24, 1. Jer. 19, 7. bedeutet), man doch den Worten den Verstand der erst gemeldeten Auslegung der 70 Dolmetscher geben kann, indem man sie fragweise übersetzt: ist Israel ein geleerter Weinstock? er bringt Frucht für sich selbst hervor ic. Pocock.

a) Vid. Lud. de Dieu, et Riuet. b) Grotius.

Aber nach der Menge seiner Frucht ic. Wenn das Land einen größern Ueberfluß von Früchten hervorbrachte, so misbrauchten sie denselben gottloser Weise für desso mehr Abgötter, und vervielfältigten die Altäre ihrer Abgötter: es sey nun, daß sie zu den vorigen Altären noch andere hinzuthatten, oder daß sie die Opfer, welche den Abgöttern auf diesen Altären gebracht wurden, vermehrten¹⁷⁹⁾. Polus.

Nach der Güte seines Landes, haben sie ic. Diese thörichten Göhndiener mayneten, daß die Güte ihres Landes ein Segen war, womit die Abgötter sie begünstigten. So raubten sie durch Schändung des heiligen Gottes Ehre: und durch diesen irigen Wahn versieelen sie zu weiterer Gottlosigkeit. Sie machten ihre Abgötter staatlicher, künstlicher, und der Wahrscheinlichkeit nach, ihrer auch mehrere an der Zahl: indem sie es für eine große Gottesfurcht hielten, viele und reich geschmückte Göhnenbilder zu haben. Man sehe Cap. 2, 8. c. 8, 4. Polus, Lowth.

W. 2.

(177) Da das Nachfolgende diese Bedeutung fast nothwendig erfordert, so kann der arabische Gebrauch des Wortes zur Erweislichkeit der angenommenen Bedeutung für hinlänglich gehalten werden. Als denn aber möchte wol das Wörlein, wieder, welches oben in der Uebersetzung eingeschaltet ist, und den Verstand hindert, weggelassen werden.

(178) Diesen Nachdruck suchen verschiedene Ausleger in dem Wörlein ה, und drucken es daher auch besonders durch: für sich, aus. Ist aber auch erweislich genug, daß der Prophet das sagen wolle? Sonst könnte der Dativus commodi auch unübersetzt bleiben, wie vielmals geschieht.

(179) Es ist kaum zu glauben, daß der Prophet mit zwierley Ausdrücken einerley habe sagen wollen. Denn, wenn diese Erklärung richtig seyn sollte, so würde das Nachfolgende eben so viel heißen. Noch unwahrscheinlicher wäre, daß das Wort, Frucht, welches eben ißt von den Kindern ausgelegt worden, so gleich seine Bedeutung ändern, und von den Früchten des Landes gemeinet seyn sollte. Was steht denn aber im Wege, daß wir nicht bey der vorigen, und aus Cap. 9, 16. genugsam erweislichen Bedeutung blieben sollten? So wird alsdenn der Verstand dieser seyn: Sie bauen beynahe so viele Altäre, als sie Kinder zeugen.

sie die aufgerichteten Bilder gut gemacht.
sie verwüstet werden: er wird ihre Altäre durchhauen,

zerstören.

3. Denn nun werden sie sagen: Wir haben keinen König: denn wir

v. 3. Hos. 3. 4.

haben

B. 2. Er hat ihr Herz vertheilet, nun werden sie verwüstet werden, oder nach dem Engl. ihr Herz ist vertheilet, nun werden sie schuldig befunden werden: ihr Herz war von Gott und seinem Dienste abgeschieden: oder es war zwischen Gott und Baal getheilet; man sehe Zeph. 1. 5. Oder ihr Herz war unter einander durch die mannichfältigen Parteyen, bürgerliche Kriege und Aufrüthen, welche zu ihrem Untergange glichen, vertheilet: denn, gleichwie die Vertheilung des Herzens ihre Sünde war; also sollte die Wirkung derselben auch deutlich das Böse daran zeigen. Polus. Sie gedenken ihre Pflicht und Meizungen zwischen Gott und den Abgöttern zu theilen: man sehe 1 Kön. 18. 21. Dieses wird sich deutlich in den Strafen zeigen, die sie um ihrer Sünden willen leiden werden, wann Gott alle Gedenkzeichen ihrer Abgötterey vertilgen wird; man sehe v. 5. 6. 8. Lowth. Die Verschiedenheit in den Auslegungen dieser Worte entsteht vornehmlich aus dem Worte, *þv*, (welches durch, er hat vertheilet, übersetzt ist.) Einige nehmen es leidend, es ist vertheilet. Dijenigen, die der ersten Uebersetzung folgen, nach welcher es thätig genommen wird, erklären die Worte so, daß Gott ihr Herz vertheilet, das ist, den Geist der Un-einigkeit unter sie gesandt habe. Unter denen, die es leidend übersetzen, ist auch der chaldäische Umschreiber, der syrische Uebersetzer, und der Verfasser der geschriebenen arabischen Uebersetzung. Nach dieser Uebersetzung ist der Verstand, daß ihr Herz zwischen Gott und den Abgöttern getheilet war: weil sie Gott durch die Abgötter, oder neben denselben, zu dienen vorgaben. Dieses ist auch die Auslegung des R. Tanchums: und sie scheint die vollkommenste⁽¹⁸⁰⁾. Die folgenden Worte, nun werden sie schuldig befunden werden, werden von andern übersetzt, nun werden sie verwüstet werden. Breyde Uebersetzungen haben gutes Ansehen für sich. Die Bedeutung, schuldig seyn, ist zwar die gewöhnlichste Bedeutung des Wortes, *þw*: aber es wird doch auch bisweilen durch, verwüstet seyn, übersetzt. Pocock.

Er wird ihre Altäre durchhauen, oder nach dem Englischen, zerbrechen, er wird = zerstören, oder nach dem Englischen, rauben. Er, das ist, entweder Gott, oder der König von Assyrien, den Gott erwecken wollte, in Ephraim einzufallen, und es zu verwüsten. Er wird dijenigen Altäre, die sie für ihre Abgötter vervielfältigt haben, ganz-

lich vertilgen. Die Assyrier, oder andere heidnische und abgöttische Sieger, werden wider die Götter des überwundenen Volkes sowol, als wider das Volk selbst wüthen: so groß war der Stolz und die Gottesvergessenheit dieser Leute. Die Bilder sollten sie rauben oder vertilgen. So gut und schön dieselben auch immer geschienen: so sollten sie doch in Stücken zerbrochen werden. Waren sie von reichen Materialien, von Silber oder Golde gemacht; oder waren sie damit ausgezieren: so sollte der Feind sie desto eher rauen. So sollte die Thorheit Ephraims, das auf diese Götter vertrauet, oder denselben einigen Werth begeleget hatte, deutlich erhellen, wann Baal weder seine eigenen Bilder, noch sein Volk, beschützen konnte. Wegen des Wortes, *þw*, durchhauen, zerbrechen, merken Abu Malid und R. Tanchum an: „er wird umwerfen und verwüsten, gleichwie man jemanden bei dem Macken fasset und niedewirft;“ man sehe 5 Mos. 21. 4., Das selbstständige Dennwort, *þw*, bedeutet den hintersten Theil des Mackens. Von dem arabischen Worte, das eben denselben Theil bezeichnet, kommt auch ein Zeitwort her, welches niedewerfen bedeutet. Ueberhaupt kann es hier sehr füglich zerbrechen bedeuten. Von dem folgenden Worte, *þw*, welches durch, er wird rauben, übersetzt ist, merkt der gelehrte R. Tanchum an, daß seine erste Bedeutung, rauben, ist, daß es aber auch verblümter Weise so viel heißt, als, über den Haufen werfen und vertilgen. Polus, Pocock.

B. 3. Denn nun werden sie sagen: wir haben keinen König. G. wiß, (wie das durch denn übersetzte Wörtlein oft bedeutet), sie werden in kurzem diese Wahrheit sehen, fühlen und davon überzeuget seyn, daß sie nämlich keinen König haben: es sei nun entweder gar nicht; oder in einer Zwischenregierung; oder auch, nicht einen solchen König, als sie erwarteten und hofften. Wir verließen uns viel auf die weise, tapfere und glückliche Leitung unseres Königes: aber er ist entweder weniger weise und mutig, oder weniger glücklich in seinen Unternehmungen; wir haben keinen König. Der Verstand ist: es ist nicht möglich, daß ein König uns retten kann, weil Gott wieder uns ist. Polus, Wels. Dieser Vers hat sein Ahsen auf die Zeit, da sie keine Regierung, oder eine Zwischenregierung hatten, welche acht oder neun Jahre dauerte, nachdem Pekah ermordet war, und ehe Hoseas auf dem Throne festgesetzt wurde: man vergleiche v. 7. und 15. und sehe die Jahrbücher des Usserius auf das Jahr der Welt 3265. und 3274. Lowth.

(180) Es ist nur zu bemerken, daß das Fürwort, sich, ausgelassen ist. Ihr Herz hat sich zertheilet.

Haben den HERRN nicht gefürchtet; was sollte uns dann ein König thun? 4. Sie haben Worte gesprochen, indem sie fälschlich im Bundmachen schworen: darum wird das Gericht, wie ein giftiges Kraut, auf den Furchen der Felder, grünen. 5. Die

Louth. Das Wörtlein, **υ**, wird von den Unschuldigen durch denn übersetzt: und dann scheint es den Grund von dem, was vorhergesaget ist, und was sie dadurch zu sagen genötigt seyn würden, zu begreifen. Auch werden die Worte, sie werden sagen, von einigen übersetzt, sie sagen, in der gegenwärtigen Zeit: als ob das stolze und verkaessene Volk mit Verachtung ihres Königes so spräche, oder wenigstens sich so bezeigte, als wenn es so redete, daß sie keinen König nöthig hätten. Andere aber, welche die Worte so, wie die Unstigen, übersetzen, welches vollkommen eben so gut scheint, erklären sie so, daß, da sie zuvor auf ihren König vertrauten, sie nun, wann sie in Kurztheit durch ihre Feinde überwunden seyn würden, zu bekennen genötigt seyn, und ihrem Zustande gemäß sprechen würden, daß sie keinen König hätten. Pocock.

Denn wir haben den Herrn nicht gefürchtet; was sollte uns ic.? wir haben Gott nicht gedienet, noch seine Gesetze bewahret, noch auf ihn vertrauet: darum haben wir keinen König, oder einen, der nicht viel besser ist, als keiner, der nicht im Stande ist, uns zu helfen. Und in der That, wenn wir auch unsern König hätten; und wenn er auch eben so mächtig und glücklich wäre, als Jeroboam der zweyte: so würde es doch zu spät seyn. Die Macht der Assyrier hat so sehr die Oberhand bekommen, und Gott ist so weit von uns abgewichen, daß keine Könige im Stande sind, uns ohne den Gott der Könige zu behüten. **Polus.** Was sollte uns, das ist, für uns, wie der Ausdruck Cap. 6, 4. bezeichnet, ein König thun? Der Verstand ist: ein König kann uns nichts helfen. **Louth.**

B. 4. Sie haben Worte gesprochen, indem sie fälschlich ic. sie, die Edlen und Großen in Israel, die Häupter der Parteien, oder die Mäthe des Königreiches, haben Worte gesprochen, das ist, haben in langen und oft wiederholten Verathschlagungen und Unterredungen die besten Absichten, welche möglich schienen, ausgefunden: aber alles ist vergebens; es sind bloß Worte. Oder auch: sie haben einander betrogen, und allen zu Grunde geholfen. Dieses letzte scheint genau mit dem Folgenden übereinzukommen, daß sie durch Meineid diejenigen, mit denen sie einen Bund machten, verleiteten: es sey nun, daß sie denselben mit einander unter sich machen, wann sie einem Eindringer und Tyrannen Treue schwören; oder daß hier auf einen Bund mit ihren Bundesgenossen gesehen werde, als mit dem Könige von Assyrien, dessen Bund sie treulos brachen, da sie wider den ihm geleisteten Eid mit Sua oder So, dem Rö-

nige von Aegypten, ein Bündniß eingingen, (2 Kön. 17, 3. 4.). **Polus.** Diese Worte haben ihr Absehen entweder auf den Bruch des feierlichen Bundes mit Gott, (man sehe Cap. 5, 7.): oder auf ihre Verrätherey wider ihre Könige, wider welche sie verschiedene Verschwörungen anstifteten; man s. he 2 Kön. 15, 10. 14. 25. 30. **Louth.** Einige erklären diese Worte von ihrem Meineide gegen ihre Könige, oder Bundesgenossen, oder Gott selbst; und dann deuten sie dieselben auf besondere Fälle: da man inzwischen vielleicht besser thun würde, wenn man sie als eine allgemeine Bestrafung nähme, daß sie nämlich falsch zu schreuen, und ihre Eide und Zusagen zu brechen gewohnt waren. Pocock.

Darum wird das Gericht, wie ein giftiges Kraut ic. oder nach dem Englischen, so sprößt das Gericht aus, wie Schierling. Das Gericht, das ist, die göttliche Rache ist so allenthalben umher überflüssig unter ihnen: oder auch, die unbilligen und sündlichen Entwürfe, Rathschläge und Schlüsse ihrer Regenten sind, anstatt gerecht und heilsam zu seyn, das Gegentheil; nämlich so bitter, giftig und verderblich, als Schierling. Dieses scheint eine gewöhnliche Redensart gewesen zu seyn, die Größe eines verderblichen Uebels auszudrücken. So wird diese Stelle durch die Worte, Amos 6, 12. erklärt werden können: Unterdrückung, Ungerechtigkeit, und allerley Sünden sind über das ganze Königreich ausgebreitet, wie Schierling, der sich plötzlich über ein Feld ausbreitet. **Polus.** Weil die Ungerechtigkeit öffentlich gehandhabt wird: so werden alle Menschen in ihren besondern Handlungen dazu ermuntert; so daß die Ungerechtigkeit, anstatt Recht und Aufrichtigkeit, sich allenthalben umher ausbreitet; wie ein bitteres und giftiges Unkraut im Felde überall ausschicket, wann man keine Sorge trägt es auszurotten; man vergl. Amos 5, 7. c 6, 12. Das Wort, **υρη**, wird blsweise durch Galle, (man sehe Ps. 68, 21.) und in andern Stellen durch Schierling, übersetzt. Es bedeutet ein bitteres und giftiges Kraut, welches, Hebr. 12, 15. die Wurzel der Bitterkeit genannt wird. **Louth.** Der Verbindungsbuchstabe **ι** wird von einigen durch so, von andern durch darum übersetzt. Er bedeutet beyde es: daher hängt es von den vorhergehenden und folgenden Worten ab, wie er am besten übersetzt werde. Der Unterschied der Übersetzung, in Anhang des Verstandes der Worte, entsteht vernehmlich aus der verschiedenen Auslegung des Wortes, Gericht, welches für dasjenige, was Menschen urtheilen, berathschlagen, und dem zu Folge thun, oder für das Urteil,

5. Die Einwohner von Samaria werden über das Kalb von Beth-Aven erschrocken seyn: denn

heil, welches Gott über die Menschen fällt, und die Strafe, die er auf dieses Urtheil folgen läßt, genommen wird. Verschiedene nehmen es in dem ersten Verstande, und unter andern unsere (englischen) Ueberseher, welche den Verbindungsbuchstaben durch so, und das Zeitwort in der gegenwärtigen Zeit ausdrücken, und mit den Worten diesen Verstand verknüpft zu haben scheinen: durch die in dem vorigen Verse gemeldete Untreue und Meineidigkeit, so, auf diesem Wege, wird ihr Urtheil, (alles, worüber sie urtheilen, ihre Thaten ic.) wie ein schädliches Unkraut, das sich allenthalben umher verbreitet. Andere Ausleger von nicht geringerem Rufe und Ansehen verstehen hier das Wort, Urtheil, nach der zweiten Bedeutung, von Gottes Strafen, und übersehen durchgehends, (wie die niederländischen Ueberseher), den Verbindungsbuchstaben durch daram, als ob die Meineidigkeit und Untreue die Ursache wäre, warum Gottes Gerichte sich überall ausbreiten würden. Da nun das Zeitwort so viel heißt, als aussprossen oder grünen, fortpflanzen, ausbreiten ic.: so übersehen sie es in der zukünftigen Zeit, wie gewöhnlich ist, wann das vor einem Zeitworte in der vollkommen vergangenen Zeit steht, wie dieses in der gegenwärtigen Stelle. Was die andern Worte betrifft: so kann man darüber anmerken, daß das Wort, וְאַתָּה für etwas Giftiges gebraucht wird, als, 5 Mos. 29, 18. c. 32, 32. Ps. 68, 21. Jer. 8, 14. c. 9, 15. c. 23, 15. Klagl. 3, 5. 9. Amos 6, 13. in welchen Stellen es bisweilen durch Galle übersetzt ist. Die geschriebene arabische Uebersetzung und R. Tanhum drücken es durch Gift aus. Einige übersehen es anders: der eine hält es für dieses, der andere für ein anderes Kraut; (so daß die Niederländer es sehr wohl übersetzen haben, ohne die Art des Krautes zu bestimmen). Der Grund, warum der Prophet von den Furchen des Landes, und nicht von dem Lande überhaupt redet, ist nach einiger Meynung, weil in bepflegtem und gebaueten Lande das Unkraut stärker wächst: so daß der Prophet auf solche Weise die Menge der Gerichte oder Untugenden desto klarer zu erkennen geben würde. Andere aber meynen, er verstehe dadurch ein Land, welches in früher Zeit gepflüget war, nun aber ungebaut lag, und worin daher das schädliche Unkraut in Menge wuchs; man vergl. Jer. 4, 3. So wird die Menge der Gerichte oder der Ungerechtigkeiten zu erkennen gegeben. Pocock.

B. 5. Die Einwohner von Samaria werden über das Kalb, oder, wegen des Kalbes, von Beth-Aven erschrocken seyn: die Bürger, welche noch sicher innerhalb Samarien wohnen, aber Nachricht haben, daß der Assyrier in das Reich fällt, das Heer von Israel schlägt, und seine Stadt weg-

nimmt: diese abgöttischen Bürger waren in großer Furcht für ihre Götter, daß die rauhen Assyrier dieselben berauben und wegnehmen möchten. Einige legen die Worte also aus, daß sie wegen des Kalbes, das ist, weil sie durch diese aufgerichteten Kalber wider Gott gesündigt hatten, westwegen sie vor seinen Strafen besorgt waren, fürchten würden: aber es ist wahrscheinlicher, daß die Worte zu erkennen geben, daß das Kalb der Gegenstand war, wofür sie besorgt waren. Ihre Kühläber, (wie verachtungswise im Hebräischen steht), waren die schönen Götter, wofür sie sich fürchteten, und worauf sie gleichwohl ihr Vertrauen setzten, daß ihnen durch dieselben wider dem Feind geholfen werden würde: aber nun hatte sie die Furcht besangen, daß diese Götter keine Macht genug besitzen möchten, sich selbst zu verteidigen. Was für unsinnige Götzendienner! Von Beth-Aven, dem vornehmsten Sitz der Kalbgötter, lese man Cap. 4, 15. Polus. Samaria bedeutet hier das Königreich Israels, wovon Samaria die Hauptstadt war: man sehe Cap. 8, 5. 6. Die Einwohner desselben Königreiches werden mit Furcht und Schrecken besangen werden, wann das Kalb von Bethel, (man sehe Cap. 4, 15.) als ein Geschenk für den Salmanasser wegggeführt werden wird, v. 6. da er den König und das Königreich Israels sich zinsbar mache, 2 Kön. 17, 3. Die jüdischen Schriftsteller haben eine Uebersetzung, welche erzählt, daß Tiglath-Pileser das Kalb zu Dan wegführete, als er Gallaea unter sich brachte, 2 Kön. 15, 29. und daß das andre zu Bethel, auf Befehl des Salmanassers, wegggeführt wurde. Die mehrere Zahl des Wortes, Kälber, ist hier für die einzelne Zahl gesetzt: denn von eben denselben Abgotte geschieht hier in der einzelnen Zahl noch in eben diesem Verse Erwähnung; man vergleiche Cap. 13, 2. Lowth. Das Wort, וְאַתָּה, welches übersetzt ist, werden fürchten, hat gewiß die Bedeutung von fürchten: aber außer dieser auch andere, als, irgendwo wie ein Fremdling zu wohnen kommen, und bey einander versammeln. In diesem Verstande wird es von einigen genommen: sie werden wegen des Kalbes ic. wie Fremdlinge leben, (in Vertreibung leben). So scheinen die 70 Dolmetscher, und der Chaldaer in seiner Umschreibung, das Wort verstanden zu haben. Inzwischen scheint die Uebersetzung durch fürchten sich am besten zu schicken. Von Beth-Aven ist bereits über Cap. 4, 15. c. 5, 8. gesprochen. Es verdient bemerket zu werden, daß der Prophet hier von den Kälbern, וְאַתָּה, in der mehrern Zahl redet, daß die Geschichte nur eines Kalbes zu Bethel Erwähnung thut. Einige meynen, daß, wann er von dem Kalbe zu Bethel, als welchem vornehmlich gedienet wurde,

denn sein Volk wird über dasselbe trauen, nebst seinen Chemarim, (die sich über dasselbe erfreueten), über seine Herrlichkeit, weil sie von demselben weggefahren ist.

v. 5. 1 Sam. 4, 21. 22.

6. Ja

wurde, redet, er das andere zu Dan einschließe. Andere nehmen an, daß mit der Zeit mehr, als ein Kalb aufgerichtet worden sey, oder daß hier die mehrere Zahl für die einzelne genommen werde. Ein gelehrter Mann c) aber nimmt das Wort, *תִבְעָר*, für die mehrere Zahl von weiblichem Geschlechte, und meynt, es werde so genommen, nicht die mehrere Zahl der Kälber zu bezeichnen, sondern ein Kalb von großem Rufe und Achtung zu bedeuten, wie das von Bethel war, welches vorzugsweise diesen Namen hatte. Zur Bestätigung dieser Auslegung bringt er Beispiele von andern dergleichen Wörtern bey: als, Weisheiten, für die oberste oder höchste Weisheit, Spr. 9, 1. Thiere für ein merkwürdiges und großes Thier, Hiob 40, 15. 16. Ps. 73, 22. Durch diese Auslegung giebt er auch Grund, warum die Fürwörter in dem männlichen Geschlechte gesetzt sind; ob das Wort selbst gleich in dem weiblichen steht: weil mit denselben mehr auf die bezelchnete Sache, als auf das Wort, gesehen wird. Andere geben von demselben Unterschiede diesen Grund an, daß das Wort, Kälber, verachtungswise in der mehrern Zahl von weiblichem Geschlechte steht, da das Kalb schwach und unvermögend war: oder weil an diesen Abgöttern, welche nur Köpfe oder Theile von Kälbern waren, der Unterschied des Geschlechtes nicht in Acht genommen ward, und denselben zur Nachfolge der Aegypten (von denen sie entlehnet waren, und die dem Osiris ein Stierkalb, und der Isis ein Kuhkalb opferten), Kälber von beyden Geschlechtern geopfert wurden; man vergleiche 5 Mos. 4, 16. d). R. Tanchum giebt den Worten sehr füglich diesen Verstand: sie werden wegen desjenigen, was dem Kalbe, dessen Dienste sie sich geweiht haben, widerfahren wird u. sehr unruhig seyn und bebhen. Oder der Verstand ist: Sie werden sehr fürchten, wie es ihnen gehen werde, wann sie nun ihres Schutzgottes, des Kalbes, beraubt sind. Pocock.

c) Lud. de Dieu. d) Fuller. Miscell. Selden. de Diis Syr.

Denn sein Volk wird über dasselbe trauen, nebst seinen Chemarim, oder nach dem Englischen, Priestern, (die ic. Sein Volk, ist so viel, als, das Volk, die Einwohner von Beth-Aven, die durch den Abgott Gewinn und Vortheil hatten, indem dasselbst ein großer Zulauf war: oder auch sie, die diesem Abgott anklieferten, ihm dieneten, und auf denselben vertrauteten. Sie werden über ihren Gefahr laufen:

den Gott Heulen und Geschrey anrichten. Die Priester, welche diesen Kälbern opferten und dienten, und nun mit ihrem Gott ihren Lebensunterhalt verlieren sollten, die vorher in guten und begümen Umländen, fest und reich, und daher mit dem Abgott bey sehr gutem Muthe waren, werden ebenfalls trauen: denn alle seine Herrlichkeit, seine Achtung und Ehre ist verfeitelt. Er ward vormals für einen Gott gehalten: nun aber war es anders mit ihm bewandt; er war gefangen genommen, und hatte mit seiner Freyheit auch seine Göttlichkeit verloren. Die Assyrier hatten ihn zerbrochen: oder führeten ihn mit Verpotzung nach Assyrien. Polus. Durch sein Volk wird das Volk, welches sich den Kälbern geweiht hatte, verstanden; man vergl. 4 Mos. 21, 29. Die Priester des Kalbes werden hier seine Chemarim genannt, welcher Name auch 2 Kön. 23, 5. und Zeph. 1, 4. vorkommt. In dieser letzten Stelle wird es zu dem Worte, Priester, gefüget, als ob sie etwas anders, als Priester, gewiesen wären. So merket R. Tanchum über diese Stelle an, daß die beyden Worte entweder einerley bedeuten, oder daß es zweyerley Art von Priestern gewesen, zwischen denen sich einiger Unterschied gefunden habe. Sowol er, als der thaldäische Umschreiber und andere, verstehen hier abgöttische Priester darunter: wiewol dieses Wort im Syrischen auch gebraucht wird, die Priester des wahren Gottes dadurch zu bezeichnen. Einige meynen, der lateinische Name, *Camilius*, der in seiner ursprünglichen Bedeutung einen Priester bezeichnet, komme von diesem Worte her. Es ist nicht wohl zu bestimmen, von was für einem Stammworte das Wort, Chemarim, herkomme: daher kann man auch nicht ausmachen, warum diese Priester so genannt wurden ¹⁸¹). Von denselben nun wird gesaget, daß sie, die sich über dasselbe, das ist, über das Kalb, erfreueten, nun ebenfalls über den Verlust des Abgottes trauerten. Das beziehliche Fürwort, die, wird im Hebräischen nicht gefunden, indem die Worte bloß also lauten: und seine Priester werden sich erfreuen, oder erfreuen sich. So enthalten die Worte, ohne die Einschaltung des Wortes, die, einen gerade entgegengesetzten Verstand. Nach unserer Uebersetzung ist der Sinn klar genug. Aber es ist noch einiger Streit wegen der Worte, über seine Herrlichkeit; ob sich dieselben nämlich auf das Wort, erfreuen, oder auf das Wort, trauen, beziehen: aber weil die Meynung ziemlich eben dieselbe bliebt;

(181) In des Herrn Conr. Ikenii Diss. philol. theol. ist die größte Abhandlung einer weitern Untersuchung dieser Sache gewidmet worden.

6. Ja dasselbe wird nach Assur, zu einem Geschenke für den König Jareb geführet werden: Ephraim wird Schaam erjagen, und Israel wegen seines Rathschlages beschämten werden. 7. Der König von Samaria ist abgehauen, wie Schaum auf dem Wasser.

8. Und

bleibt; so haben wir nicht nöthig, uns damit aufzuhalten. Mehr Aufmerksamkeit verdienet, was von einigen angegeben wird, daß das Wort, *חָמָם*, welches durch erfreuen übersetzt ist, auch das Gegentheil, unruhig seyn, trauren, bedeuten solle. Dieses merket N. Tanchum an: denn, saget er, das Wort, *חָמָם*, wird für Freude und für Traurigkeit genommen, wie das Wort, *תָּרַב*, im Arabischen. In der ersten Bedeutung wird es Sprw. 23, 24. gebraucht: in der letzten, für Traurigkeit nämlich, Hiob 3, 22. nach den Gedanken dieses Rabbinen, der v. 20. damit vergleicht. Der Fürst der hebräischen Sprachlehre, wie er genannt wird, Abu Walid, saget einerley mit dem gemildeten N. Tanchum, und bringt die Worte Ps. 2, 11. zur Bestätigung bey. Die mehrmals angeführte geschriebene arabische Uebersetzung drückt das Wort hier in unserer Stille auch durch, mit Traurigkeit beunruhigt seyn, aus. In der That, wenn diese Bedeutung des Wortes wohl gegründet ist⁽¹⁸²⁾: so ist dieses die füglichste Uebersetzung in der gegenwärtigen Stelle. Und es ist nicht ungewöhnlich, daß einerley Wort im Hebräischen zwei entgegengesetzte Bedeutungen hat. Der Verstand würde alsdenn seyn: und seine Priester werden sich über dasselbe betrüben. Beide Priester und Volk werden trauen und sich betrüben, wenn sie sehen, daß seine Herrlichkeit weggenommen (1 Sam. 4, 21.), und daß es nicht länger der Gegenstand des Gottesdienstes ist. Pocock, Lowth.

B. 6. Ja dasselbe wird nach Assur ic. Das goldene Kalb nämlich, welches Jeroboam der erste gemacht hatte, 1 Kön. 12, 28. wird weggeführt werden. Ob es gleich Füße hatte: so konnte es doch nicht gehen, sondern mußte geführet werden; wie Jesaias, da er mit den Abgöttern von Babylon spottet, sich ausdrückt, Jes. 46, 2. 7. Jer. 10, 5. Es ward im Siegesprange weggeführt: zu einem Geschenke für den König, nach der Gewohnheit siegender Feldherren, welche die kostbaren und raren Dinge der überwundenen Völker zu Geschenken an ihre Könige zu schicken pflegen. Und dieses war in der That etwas rares: ein gesangener Gott, und zwar ein reicher Gott; denn er war aus Golde gemacht. Polus. König Jareb bedeutet einen König, der um ihre Sa-

che rechten und sie in seinen Schutz nehmen konnte: wie der Ausdruck Cap. 5, 13. erklärt ist. Dasselbe ward der Wahrscheinlichkeit nach Tiglath-Pileser dadurch gemeynet, zu welchem Menahem seine Zuflucht nahm: und hier scheint es auf Salmanasser zu gehen, der die Israeliten in seinen Schutz nahm, indem er sie sich zinsbar makte; man sehe die Erklärung über den vorhergehenden Vers. Lowth.

Ephraim wird Schaam erjagen ic. Hier wird die grosse Scham, welche das Volk bedecken würde, vorhervenkündigt, und die Gewissheit derselben durch die Wiederholung des Ausdrückes zu erkennen geben. Die Assyrier sollten ihnen ihre vlechische Thörheit vorwerfen, daß sie für einen Gott gehalten hätten, was sich selbst nicht wider die raubgierigen Soldaten hätte vertheidigen können: und auf diesen schmählichen Vorwurf sollte Israel nichts zu antworten haben, sondern mit Scham schweigen müssen. Polus. Sie werden den bösen Ausgang von Je-roboams Staatskugheit, da er diesen abgöttischen Dienst aufrichtete, und sie sich nach denselben richteten, sehen: und sie werden beschämmt werden, wenn sie sehen, daß der Abgott, auf den sie ihr Vertrauen setzt, sich selbst nicht vertheidigen konnte; man vergl. Cap. 11, 6. Lowth.

Wegen seines Rathschlages. Was dieses für Rathschläge gewesen, das wird 1 Kön. 12, 28. erzählt. Dieses waren ihre Rathschläge, die mit Gottes Rathschlägen stritten: welche sie erfanden und worinn sie beharrten. Andere verstehen durch ihre Rathschläge ihre Verschwörung, oder ihr Bündnis mit dem Könige von Aegypten wider den Assyrier, 2 Kön. 17, 4. welches am Ende zu ihrer Scham ausschlug. Polus. Pocock.

B. 7. Der König von Samaria ist abgehauen, oder nach dem Engl. was Samaria betrifft, ihr König ist ic. Samaria wird nach einer Belagerung von dreyen Jahren vertilget werden. Und nachdem alles, was von dem Königreiche noch übrig geblieben, verloren war: so ward auch der König in derselben Stadt eingeschlossen. Er, der vorher das Vertrauen der zehn Stämme, und ein König über ein mächtiges Volk war, ist nun von allem, bis auf eine Stadt noch, beraubt, und in derselben ist

er

(182) Wenn sie nicht besser gegründet ist, als sie aus Ps. 2, 1. erwiesen werden will, so ist sie ungegründet. Auch in der arabischen Sprache ist diese Bedeutung unabweislich; wie daher auch der berühmte Herr Prof. Simcnis Lexic. man. p. 168. sonst keine arabische Bedeutung des Wortes aus dem Schultens anführt, als: obire, circuire. Daher bleibt es doch wol am sichersten bey der ersten, und mit der oben stehenden Uebersetzung einstimmigen Erklärung.

g. Und die Höhen von Aven, Israels Sünde, werden vertilget werden: Dornen und Disteln werden auf ihren Altären auftkommen: und sie werden zu den Bergen sagen, besetet
v. 8. Hos. 9, 6. Jes. 2, 19. Luc. 23, 30. Offenb. 6, 16. c. 9, 6.

besetet

er viel eher, wie ein Gefangener, als wie ein König, eingeschlossen, und wird in kurzem abgehauen werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Weissagung zu der Zeit, da Samaria belagert war, geschehe. Polus. Dieses muß der Wahrscheinlichkeit nach von Pekah verstanden werden, welcher durch den Hoseas ermordet wurde: man sehe v. 3. Der König von Israel wird König von Samarien genannt: weil dieselbe Stadt die Hauptstadt des Reiches war, 1 Kön. 21, 1, 2. 2 Kön. 1, 3. Lowth. Im hebräischen stehen die Worte also: ist abgehauen Samaria, ihr König. R. Tanchum saget, daß sie auf zweyerley Weise genommen werden können: entweder, Samaria und ihr König ist abgehauen, wenn man den Verbindungsbuchstaben 1, und, einschaltet; oder, Samaria ihr König ist abgehauen. R. Awen Esea meynet, man müsse die Worte also übersehen: Samaria ist abgehauen, ihr König ist abgehauen. R. Kimchi will das Vorwort 2, in, darunter verstehen: in Samaria ist ihr König, abgehauen. Der Verstand kommt in allen diesen Uebersetzungen beynah auf eines hinaus. Einige aber übersetzen das Wort, מִצְרָא, ist abgehauen, durch, ist zum Stillschweigen gebracht: Samaria und ihr König ist zum Stillschweigen gebracht, wie der Schaum auf dem Meere; sie sind beschämmt gemacht und zu einem betäubten Stillschweigen gebracht 2c. Der chaldäische Umschreiber scheint das Wort so genommen zu haben. Die meisten heutigen Ausleger kommen mit unsren Uebersetzen überein: und durch den König, wovon hier gesprochen wird, wird insgemein Hoseas verstanden, unter dessen Regierung und mit welchem Samaria vertilgt wurde, 2 Kön. 17. Pocock.

Wie Schaum auf dem Wasser: als ein verächtliches, schwaches und leichtes Ding, das keinen Widerstand bieten kann. Es ist ein Sprichwort, und verkündigt vorher, wie verächtlich die Assyrier mit dem Könige von Israel handeln würden. Polus.

V. 8. Und die Höhen von Aven, Israels Sünde ic. Die Tempel und Altäre Baals und anderer Abgötter werden vertilgt werden. Einige Ausleger sagen, es werde durch Aven hier Beth-Aven verstanden: allein warum sollte man Aven, welches Eltelkeit, Thorheit, bezeichnet, hier nicht für allen Gökendienst und alle abgöttische Feyerlichkeiten neh-

men mögen? Sie werden Israels Sünde genannt: welches sie augenscheinlich waren. Polus. Aven ist einerley Ort mit Beth-Aven, v. 5. Die Götzentempel waren durchgehends auf Bergen gebauet: man sehe Cap. 4, 13. Und so war auch dieser Tempel zu Bethel, welcher nach der Gewohnheit der Hebräer, wenn sie von einer in ihrer Art ausreichenden und merkwürdigen Sache reden wollen, Höhen in der mehrern Zahl genannt wird, (man sehe die Erklär. über v. 5.) Die Abgötterey, welche hier getrieben wurde, wird Israels Sünde genannt: weil sie das vorzugsweise war; man sehe 5 Mos. 9, 21. So wird von Jeroboam gesaget, daß er, durch Aufrichtung des Gökendienstes, Israel sündigend mache; man sehe 1 Kön. 12, 30. c. 13, 34. Lowth.

Dornen und Disteln werden auf ihren Altären auftkommen. Sie werden so lange verwüstet liegen bleiben, bis Dornen und Disteln da, wo vormals die Altäre standen, nämlich in dem Innersten ihrer prächtigen Tempel, wachsen werden. Man sehe Cap. 9, 6. Sie wachsen durchgehends zwischen den Schutthaufen. Polus.

Und sie werden zu den Bergen sagen: bedeckt uns ic. Warn sich das Gemeldete begeben wird, werden die abgöttischen Israeliten in solcher Bestürzung und Beklemmung seyn, daß sie wünschen werden, daß die Berge und Hügel nur auf sie fallen und sie lebendig begraben möchten, um so den Widerrärtigkeiten und Unfällen auszuweichen, denen sie entgegensehn, und wovon sie erkennen, daß sie über sie kommen werden. Man kann dieses auch als einen Verweis und Vorwurf nehmen, daß sie leblose Stöcke und Steine anbeteten, und in ihrer Beklemmung noch achteten: so daß sie nun, da ihre Götter weggeführt und außer Stande wären, ihnen zu helfen, noch zu den tauben Bergen rufen würden, sie zu bedecken 183. Polus. Diese Worte drücken die große Bestürzung der Gottlosen aus, wenn Gottes Gerichte sie überfallen, und sie durch das Bewußtsein ihrer Schuld getrieben werden, allenthalben Zuflucht zu suchen; man vergl. Jes. 2, 19. Luc. 23, 30. Offenb. 6, 16. Lowth. Sie werden keine Lust oder Vergnügen mehr daran haben, nach ihren Höhen zu gehen, sondern vielmehr wünschen, daß sie lebendig darunter begraben seyn möchten. Wir lesen, daß die Israeliten, wenn sie sich in der äußersten Gefahr

(183) Man wird aber gestehen müssen, daß diese Auslegung höchst gezwungen, und nicht nur dem anverwirrigen Gebrauche dieser Vorstellungen in der Schrift, sondern auch dem Zwecke des Textes ganz zuviel sei, der ist nicht Verweise geben, sondern Drohungen ankündigen soll, worauf erst v. 9. neue Verweise folgen.

decket uns, und zu den Hügeln, fallet auf uns. 9. Seit den Tagen von Gibeon, hast du gesündigt, o Israel: daselbst sind sie stehend geblieben; der Streit zu Gibeon wider v. 9. Hos. 9, 9.

fahr befanden, Höhlen in den Bergen machten, um daselbst Zuflucht zu haben, Richt. 6, 2. und darauf hat Jesaias, Cap. 2, 10, 19. sein Absehen. Eben daher scheint auch der hier gebrauchte Ausdruck entlehnet zu seyn: wiewol derselbe weit mehr einschließt; so daß sie lieber unter den Bergen umkommen, als das vorhergesetzte Elend erleben wollten. Pocock.

V. 9. Seit den Tagen von Gibeon, hast du gesündigt. Man sehe von Gibeon Hos. 5, 8. und von der Gegebenheit, die sich daselbst zutrug, Richt. 19. Nach unserer Uebersetzung ist der Verstand der Worte: seit denen Tagen selbst bis iht hast du gesündigt. Aber sie können auch, wie andere angemerkt haben, vergleichungswise übersehen werden: du hast mehr gesündigt, als in den Tagen ic. Man sehe Cap. 9, 9. Polus, Lowth. Auf verschiednerley Weise werden diese Worte übersehen. Die meisten drücken sie so aus, wie unsere Uebersetzer: aber dann ist die Frage, auf was für einen Fall hier gesehen werde, seit welchem Israel zu sündigen fortgeschritten hatte. Der chaldäische Umschreiber meynt, es werde auf die Forderung des Volkes gesehen, da sie einen König haben wollten, und den Saul zu Gibeon erwählten¹⁸⁴⁾; andere aber deuten die Worte auf die Gegebenheit, welche Richt. 19. erzählt wird. Jedoch dann ist weiter die Frage, was für Sünden Israel damals zu Gibeon verübt, welche es nachher zu begehen fortführ. Die meisten Ausleger antworten, es seyn die Abgötteren gewesen, welche sie unter sich handhabeten, da sie indessen die Benjaminiten strafsten; man sehe Richt. 18, 30, 31. Jedoch wir können mit andern die Worte allgemein nehmen, ohne die Sünde, auf die hier besonders gezielt werden möchte, zu bestimmen: so daß hier erklärt werde, daß sie seit derselben Zeit eben so häßlich sündigten, als die von Gibeon gesündigt hatten, ob sie gleich bisher noch von Gott verschont worden; woraus folgete, daß sie keines längern Verschömens würdig wären, noch es zu hoffen hätten. Andere übersehen die Worte: du hast mehr, als in den Tagen zu Gibeon, gesündigt. Nach dieser Uebersetzung würde das v, welches die Unstigen durch seit übersehen haben, für das Zeichen der Vergleichung genommen werden. Pocock.

Dasselbst sind sie stehend geblieben, oder nach dem Englischen, daselbst standen sie. An demselben Tage und in dem Kriege an demselben Orte blieben einige stehend, welche ein Saame waren, den Stamm Benjamins wieder lebendig zu machen. So

nehme ich diese Stelle von den sechshundert Männern aus Benjamin, die nach dem Felsen Rimmon flüchteten. Polus. Die andern Stämme stellten sich in Schlachtordnung wider die Benjaminiten, welche sich weigerten, diejenigen Leute herauszugeben, die so schändliche Unzucht verübt hatten; man sehe Richt. 20, 13. Lowth. Diese Worte werden auf sehr verschiedene Weise erklärt. Einige mynen, es werde hier von jemand anders, als von Israel gesprochen, nämlich von Benjamin: daß dieser zur Vertheidigung der Gibeoniter und ihres Thuns stand, und Israel zweymal schlug. Es ist wahr; sie wurden endlich überwunden und vertilgt: jedoch nicht alle; nämlich sechshundert entkamen der Niederlage. Diesen übrig gebliebenen Gottlosen nun war Israel, nach dieser Erklärung, an Gottlosigkeit gleich, und sie waren ebenfalls noch nicht gestraft. Einige machen die Anwendung des Beyspiels der Benjaminiten auf Israel ein wenig anders: nämlich, daß die gottlosen Israeliten sich einbildeten, sie würden entkommer, wie die sechshundert Benjaminiten. Jedoch insgremir werden die Worte von Israel verstanden: aber was es bedeute, daß sie daselbst standen, das ist so leicht nicht zu sagen. Die beste Auslegung scheint diese, daß die Israeliten daselbst (oder damals) so gar in ihrer Abgötterei stehend blieben und beharrten, und seit derselben Zeit hartnäckig daran stehend geblieben waren. Pocock.

Der Streit zu Gibeon wider die Kinder der Verkehrtheit wird sie nicht angreifen, oder nach dem Engl. überwältigte (erhaschte) sie nicht. Derselbe verderbliche Schlag traf die sechshundert Benjaminiten nicht: aber nun wird Israel schwerer gestraft werden; denn wer dem Schwerde entkommt, der wird gefänglich weggeführt werden, und sie werden kein Volk mehr ausmachen, noch ein Königreich haben. Oder auch so: Israel hat schwerer gesündigt, als die von Gibeon, und darum werden sie auch schwerer gestraft werden. Die von Gibeon standen noch das eine und das andere mal: aber Israel wird mit dem ersten Schlage fallen und überwunden werden. In jenem Kriege hatte Israel noch Muth genug, sich wieder zu sammeln, und nach zweien Niederlagen zum dritten male zu schlagen, da sie Sieger blieben: nun aber wird es anders gehen; ein Krieg wird sie angreifen und vertilgen; nicht ein solcher Krieg, wie der wider die Gibeoniter war, denn darin bekamen sie endlich die Oberhand; aber in diesem

(184) Dieses ist aber wol das allerunwahrscheinlichste. Denn da sogleich in dem Folgenden des damals vorgefallenen Streites wider die Kinder der Verkehrtheit gedacht wird, so muß wol nothwendig auf Richt. 19. gezielt seyn.

die Kinder der Verkehrtheit wird sie nicht angreifen. 10. Es ist in meiner Lust, daß ich sie

sem werden sie gänzlich vertilget werden. Polus. Die andern Stämme hatten anfangs nicht die Oberhand über Benjamin: aber auf die letzte machten sie dieselben alle nieder, nur sechshundert ausgenommen, Richt. 20, 46. 47. Allein, wenn ist eben das ausgeführt werden müste: so würdet ihr keinen Eifer noch Mutth haben, so schnöde Sünder anzugreifen. Lowth. Auf die zuletzt gemeldete Weise erklärt Abarbanel die Worte; und seine Auslegung scheint sich ziemlich zu schicken: andere aber geben andere Erklärungen. Wenn man das Wort, שׁוֹרֵן, in der gegenwärtigen oder vergangenen Zeit, wie unsere Engländer, durch überwältigten (erhaschten) sie nicht, übersetzt: so sieht man diese Worte nur als eine nähere Erklärung des vorhergehenden, sie stunden, das ist, sie wurden nicht überwältigt, an. Uebersetzet man aber die Worte, der Streit wird sie nicht überwältigen: so ist die Meynung, nach einiger Gedanken, es werde kein solcher, sondern ein weit ärgerer Streit sie überwältigen; nämlich ein solcher Streit, wodurch sie alle werden überwunden und nach Assyrien geführet werden. Oder man könnte die Worte fragweise nehmen: werden sie nun nicht durch solchen Krieg überwunden werden? R. Tanchum giebt noch eine andere Auslegung: nämlich, daß Israels Sünden größer wären, als die Sünden der Benjaminiten in Gibra, und daß sie dennoch stehend geblieben wären, und der Krieg sie noch nicht überwältiget hätte, wie die Benjaminiten überwältiger waren; welches, sagt er, als eine seltsame und wunderbare Sache, daß sie so lange verschont waren, angeführt wird. Mit seiner Uebersetzung und Auslegung kommt die geschriebene arabische Uebersetzung größten Theils überein. Nach unserer (engl.) Uebersetzung ist der Verstand der Worte, daß die Israeliten in jenen Tagen, und ferner nachher, großer und häßlicher Sünden schuldig waren, und gleichwohl damals, und nachher, stehend geblieben waren; so daß, obgleich viele von ihnen in demselben Streite fielen, sie doch nicht alle in dem Streite wider Benjamin umkamen: aber daß

sie sich nicht schmeicheln mußten, als ob sie länger würden verschont werden; denn z. wie in dem folgenden Verse gesaget wird. Wir haben verschiedene Auslegungen vorgetragen, damit ein jeder, bey dieser dunklen Stelle, derselben Erklärung folgen möge, die ihm am besten gefällt⁽¹⁸⁵⁾. Pocock.

V. 10. Es ist in meiner Lust, daß ich sie bin-den, oder nach dem Engl. züchtigen werde: an dem Rande geben unsere (engl.) Uebersetzer diese Uebersetzung: ich werde sie über thre zwei Uebertretungen, oder in ihren zweon Wohnstätten, züchtigen. In dem Texte selbst ist unsere Uebersetzung etwas dunkel: aber die Uebersetzung am Rande kläret die Worte auf, und macht sie verständlicher. Ich habe mir vorgenommen (ist der Verstand dieser ersten Worte), sie nach meinem Gedenken zu strafen: sie haben das Neukerste verdient, welches ich ihnen auflegen werde; und darum werde ich sie so strafen, wie ich es für das beste halte. Polus. Ich werde mich daran vergnügen, sie wegen ihrer Sünden zu strafen: ich werde mich über dich erfreuen, indem ich dich zu Grunde richte, und dich vertilge, 5 Mos. 28, 63. Lowth. Die meisten Ausleger kommen darinn mit einander überein, daß die Absicht der Worte in diesem Verse hierauf hinauskomme, daß, ob Gott sie gleich bisher noch verschont hatte, und sie in ihren Sünden vermessn und sicher geworden waren, er dennoch hier sowol sein bestimmtes Vornehmen, sie zu strafen, als auch die Mittel, den Ort, und die Weise, wodurch und wie er die Strafe über sie kommen lassen wollte, erkläre. Aber was die besondere Meynung und die Bedeutung verschiedener Worte betrifft: so weichen die Uebersetzer darinn sehr von einander ab. Die ersten Worte, שׁוֹרֵן אַתֶּם, sagen, wenn sie in der Bedeutung genommen werden, welche ihnen unsere Uebersetzer geben, bloß, in meiner Lust, und ich werde sie strafen, welches unsere Uebersetzer etwas gemildert, und nach unserer Art zu reden eingerichtet haben. Das Wort, züchtigen, scheint hier für Rache nehmende

(185) Vielleicht wäre dem Leser diese Wahl in etwas erleichtert worden, wenn man ihm gesaget hätte, daß der nachfolgende Vers als der Nachschlag, mit diesem, als dem Vorsatz, sehr genau zusammenhängt, und den Verstand desselben durch beigefügte Meldung des Gegenhells ergänze. Denn wo ich dieses zum Schlüsse annehme, so kann ich den Text nicht anders als so verstehen: Seit den Tagen von Gibea hast du, o Israel (durch Abgötterey, die damals schon auf eine ähnliche Art, wie ist, dem wahren Gott auf eine andere und selbstgewählte Art dienen zu wollen, anfieng, sehr schwerlich) gesündiger. Daselbst sind sie (diese Abgöttereyen doch noch) stehen geblieben; der Streit zu Gibea (eine fast gänzliche Ausrottung, wie denen zu Gibea widerfuhr) traf sie nicht, (ob sie wol eben so schwer gesündiget, und eben so große Strafe verdienet hatten,) welcher wider die Kinder der Verkehrtheit war; (sie waren vielmehr Werkzeuge der göttlichen Strafgerichtigkeit gewesen, deren Opfer sie vielmehr hätten sehn sollen. Tun aber) v. 10. Ist es in meiner Lust, sie (als ein rechtes Volk des Zorns, Jes. 10, 6. über welches ich meinen ganzen Zorn, Ps. 78, 38. so groß er ist, will gehen lassen,) zu binden u. s. f.

sie binden werde; und Völker werden wider sie versammlet werden, wenn ich sie in ihren
v. 10. Hos. 8, 10. zweoen

mende Strafen gesetzt zu seyn: es sey dann, daß man mit R. Tanchum die Worte überseze, wegen meines gütigen Wohlgefallens werde ich sie züchtigen. Jedoch die erste Auslegung scheint sich besser zu schicken. Einige übersehen das Wort בְּרַכָּה, züchtigen, durch binden: die Ursache davon ist, weil sie es von dem Stammworte, בָּרָךְ, binden, herleiten, da die andern es von בָּרֵךְ, züchtigen, herführen. Der Verstand kommt auf eines hinaus, und der Unterschied gründet sich auf einige besondere Stütze der Sprachlehre. Pocock.

Und Völker werden wider sie versammlet werden. Die Kriegsmächte der Assyrier werden sich wider sie waffen: ich werde den Salmanassir wider dieses sündige und abgöttische Volk anführen. Polus. Die Völker sind entweder die Assyrier, deren Bündniß sie vorher suchten: oder diejenigen Völker, deren Abgötterey sie folgten; man sehe Ezech. 16, 37. Lowth. Der Verbindungsbuchstabe י, und, wird von andern durch哉, denn, oder weil übersetzt. Abar-banel gibt diese Auslegung: »Gleichwie alle die andern Stämme wider Benjamin zu Gibea versammelten waren, um sie zu vertilgen: also werden nun (ob derselbe Krieg sie gleich nicht überwältigte) verschiedene Völker sich wider Ephraim versammeln und sie vertilgen⁽¹⁸⁶⁾.« Pocock.

Wenn ich sie in ihren zweoen Furchen binden werde, oder wenn sie sich selbst binden werden: Wenn ich sie wegen ihrer zweoen Uebertretungen, wie am Rande unserer (engl.) Uebersetzung steht, binden werde, oder wenn sie deswegen gebunden seyn werden. Alsdenn ist die Bedeutung deutlich genug, wenn man nur weiß, auf was für zwei Uebertretungen gesehen werde. Vielleicht hat es sein Abschluß auf ihre leibliche und geistliche Kureroy: vielleicht auf ihre Abtrünnigkeit von dem Hause Davids, und ihre alte Widerspannigkeit und Abgötterey oder Abtrünnigkeit von Gott. Dieses waren ist die zwei vornehmsten Quellen ihrer übris-

gen Sünden: und darum sollten sie wegen derselben gebunden und gefänglich nach Assyrien geführt werden. Polus. Die 70 Dolmetscher, welche der Erzart am Rande des hebräischen Textes folgen, geben den Wörtern einen deutlicheren und klareren Verstand. Sie übersehen dieselben: wenn ich sie für ihre zwei Ungerechtigkeiten züchtigen werde; nämlich die Kalber zu Dan und zu Bethel; man vergleiche v. 8. Ich werde sie gleichsam an Händen und Füßen binden, um sie so den Assyriern für diese zwei Missethaten zu übergeben. Lowth, Wels. Fürs erste finden wir hier wiederum die bereits gemeldete Verschiedenheit in der Bedeutung des Wortes, binden, oder züchtigen: und dann in der Art und Weise, das Wort, בְּרַכָּה, entweder durch, wenn ich sie binden werde, oder wenn sie sich selbst binden werden, zu übersehen. Dieses letzte wird durch die Zweideutigkeit des Ausdrückes in der Grundsprache verursacht, welcher eigentlich heißt, in sie zu binden oder zu züchtigen, oder wenn sie werden gebunden werden, oder sich selbst binden werden. Die meisten Ausleger folgen der Bedeutung von binden: obgleich die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Ueersetzung die Bedeutung von züchtigen erwählt haben. Der Chaldder, die beiden großen Sprachlehrer, Abu Malid und R. Tanchum, nebst andern, übersehen es durch binden, wie es 1 Sam. 6, 7. gebraucht wird. Aber noch größere Verschiedenheit findet sich in Ansehung des Wortes בְּרַכָּה, welches durch Furchen übersetzt ist: denn einige übersehen es, Furchen; andere, Uebertretungen; andere, Wohnstätten, oder Augen, oder pfügende junge Küh. (Die Auslegung derer, die das Wort durch Uebertretungen übersetzen, haben wir bereits gesehen). Diejenigen, welche hier das Wort, Furchen, nehmen, erklären den Verstand auf diese Weise: daß Juda und Ephraim sich selbst, wie unter einem Zuche banden, um Furchen von Ungerechtigkeit zu pfügen; sie vereinigten sich wie durch ein Zuch in ihrer

(186) Der Vortrag Gottes wird nun also umschrieben werden können: »So viele Zunelzung habe ich noch jederzeit für die Nachkommen Jacobs gehabt, daß ich noch nie einen ihrer Stämme zur gänzlichen Vertilzung übergeben habe. Der Stamm Benjamin war ihr zwar nahe, und verdiente es auch durch dieselbe ganz abscheuliche That, die zu Gibea ausgeübt worden war. Dennoch aber erhielt ich ihn noch durch meine Vorsicht, und stellte ihn wieder her, die übrigen Stämme aber, von denen mancher schon damals in schwere Abgötterey versunken war, verschonete ich noch gänzlich. Allein, dieser meiner Neigung habe ich euch nun so unvürdig gemacht, ja mich genöthiget, eine so widerige Nelzung gegen euch anzunehmen, daß, wo ich nach derselben handele, wie ich in meinem Zorne zu thun beschlossen habe, so soll nicht eure Erhaltung, sondern eure Verstözung nunmehr meine Lust seyn. Ob ihr auch gleich zehn Stämme ausmachtet, so sollet ihr doch nichts desto weniger ausgerottet und vertilgt werden, daß man ein Volk eures Namens nicht mehr kenne noch finde.« Nun folget weiter eine Anzeige der Werkzeuge, deren er sich zur Ausführung dieses zwar schrecklichen, aber gerechten Entschlusses bedienen werde.

zwoen Furchen binden werde.

ii. Weil Ephraim eine junge Kuh ist, gern zu dreschen gewohnt,

ihrer Abgötterey: oder so, die Israeliten binden sich in zween Furchen; sie laufen daher in den beyden Furchen der Abgötterey und des Dienstes Gottes; oder sie binden sich in den zween Furchen, das ist, an den Dienst der zweyen Kälber. Oder nach der Uebersezung, daß Gott sie in zween Furchen binden werde, auf diese Weise: ich werde sie unter das Joch bringen, wie Ochsen, die in zween Furchen pflügen; oder ich werde sie durch die versammelten und siegen den Völker in zween Furchen, das ist, zu einer har ten Slaverey unter den Assyriern, binden. Und nach dieser und dergleichen Auslegungen scheint dieses eine gewöhnliche Redensart gewesen zu seyn. Nicht viel weicht von dieser Erklärung die Auslegung der ge lehrten Rabbinen, Abu Malid und Tanchum ab, welche wollen, daß die Worte, ihre zwei Furchen, so viel heißen, als, ihre zwei pflügenden jungen Kühe, welche Furchen machen. Sie übersetzen die Worte, wann sie ihre zween Pflüger, das ist, pflügenden jungen Kühe, binden, und erklären sie durch ihre hartnäckige Beharrung in zweien bösen Wegen: das sind, sagen sie, die Wege von Juda und von Ephraim in ihrer Abtrünnigkeit, welche der Prophet zusammennimmt, und mit jungen Kühen, die vor dem Pfluge laufen, vergleicht, indem er so ihre Hartnäckigkeit im Bösen zu erkennen giebt, wobei sie beyde blieben, und worum sie zusammenlaufend ein ander ermunterten. Andere, wie gesaget ist, erklären die Worte wieder anders: jedoch dieses sind die vornehmsten und besten Erklärungen. Diese große Verschiedenheit entsteht aus der ungewöhnlichen und unregelmäßigen Schreibart bey dem Worte כוּרְעָם, welches beynahe nicht ausgesprochen werden kann, und nach der verschiedenen Art, wie man die Vocalen liest, verschiedene Bedeutungen hat¹⁸⁷⁾. Pocock.

B. ii. Weil Ephraim eine junge Kuh ist ic. Was wir durch Dreschen thun, das thaten die Ju den durch junge Kühe, oder Ochsen, welche das Korn austraten: und unterdessen, da sie das thaten, durfte man ihnen nach dem Gesetz nicht das Maul verbin den, sondern sie kounten essen, so viel sie wollten. Solche Bewandtniß hatte es mit Ephraim: er lie bte das Werk, welches so angenehm war, und ihm so viele Nahrung gab. Der Verstand ist, daß Gott Ephraim sehr viel zugestanden, alles, ohue viele Sor ge oder Mühe, in Ueberflusse gegeben hatte, wofür

er Dankbarkeit erwartete, aber nicht empfing: weil Ephraim vermessen, unlenkbar und treulos ward; er war wie eine junge Kuh, die des Joches ungewohnt und keiner harten Arbeit gewohnt ist. (Was that Gott hierauf?) Da ich ihn so befand, saget er: so gieng ich über seinen schönen Macken (denn so übersetzt die englische Uebersezung die Worte), das ist, ich legte ihm etwas leichtes auf, ließ ihn einige leichte Gedrückungen fühlen, um ihn zu zähmen und für mich dienstbar zu machen. Aber dieses hat nicht helfen mögen. Polus, Ephraim wird wie eine junge Kuh seyn, die zum Dreschen gewohnt, und durch Gewohnheit darauf begierig ist: denn ich habe beschlossen, das Joch auf seinen schönen Macken zu legen; das ist, Ephraim wird so lange in der Gefangen schaft bleiben; daß er durch die Gewohnheit der Gedrückungen und der Unterwerfung unter seine Herren seine Gefangenschaft und Slaverey endlich so gelassen tragen wird, als ob er dieselbe liebete; denn so sehr will ich ihn der Gefangenschaft und Slaverey unterwerfen. Ephraim wird hier wahrscheinlicher Weise mit einer jungen Kuh verglichen, um dadurch auf die goldnen Kälber zu zielen: wie vorher Cap. 4, 16. geschieht. Wels. Man würde die Worte besser auf diese Weise übersetzen: Ephraim ist wie eine junge Kuh, die gelehrt ist = so gieng ich über ihren schönen Macken. Ich ließ Ephraim reiten, Juda pflügte, und Jacob brach die Erdschollen. Gott meldet hier die sanste und liebliche Art zu verfahren, die er beobachtet hatte, um Israel und Juda zu einem Begriffe von ihren Pflichten zu bringen: da er mit ihnen eben so handelte, wie ein Landmann mit seinen jungen Ochsen und Kühen oder Pferden handelt, der ihnen lieb kost und sie ermuntert, bis sie zu dem Joch gewohnt sind. Darauf gab er ihnen sein Gesetz, und schrieb ihnen Regeln vor, die nach den verschiedenen Pflichten und Umständen des Lebens eingerichtet waren: darum erwartete er, daß sie Früchte hervorbringen sollten, welche den verschiedenen Hülfsmitteln und Vortheilen, die er gegeben hatte, gemäß seyn würden. Des Menschen Beförderungen zu seinem Fortgange in der Gnade werden oft mit der Bebauung des Erdbodens, um denselben fruchtbar zu machen, verglichen. So wird die Kirche Gottes, Jes. 5, 9. Gottes Weinstock, und 1 Cor. 3, 9. sein Acker werk,

(187) Aller Weitläufigkeit ist man überhoben, wenn man das Keri vorzieht; so darf man nicht Mühe haben zu forschen, wie man endlich doch auf die Furchen zehnerly Erklärungen herausbringe, deren eine gezwungener sey als die andere; sondern es wird der leichte und deutliche Verstand seyn: wenn ich sie wegen ihrer zwei Missertaten binden werde. Welches diese zwei Missertaten seyn, ist auch nicht nöthig so genau zu bestimmen, nachdem man weiß, daß die zweyte Zahl gar oft nur überhaupt eine Vielheit bedeutet. Glaſius Rhet. S. p. 450. hat Exempel hievon.

gewohnt, so bin ich über die Schönheit ihres Halses hinübergegangen: Ich werde Ephraim bereiten, Juda wird pflügen, Jacob wird für ihn eggen. 12. Säet euch zur

werk, genannt. Lowoh. Hier ist wiederum die Verschiedenheit unter den Auslegern, wegen der Dunkelheit der Stelle, groß. Was diese ersten Worte betrifft: so kann das Wort, gelehrt oder gewöhnt (wie es in der niederländischen Uebersetzung ausgedrückt ist) auch so viel, als, gelehrig, bedeuten. Das Wort תְּדִבֵּר (welches unsere Uebersetzer durchgern ausgedrückt haben) ist ein Theilwort (Particplum) in weiblichem Geschlechte, mit dem Buchstaben ו am Ende, wie man dergleichen mehrere findet, und bedeutet, liebend. Jedoch einige wollen, dieser beygesetzte Buchstabe muss hier durch mich übersetzt werden: so daß der Verstand seyn würde: Ephraim ist eine junge Kuh, die gelehrt ist, mich liebend um zu dreschen. In Absicht auf diese Worte nun ist dienlich zu bemerken, daß das Dreschen die letzte Arbeit bey dem Landbaue ist, wozu junge Kühe gebraucht werden: so daß es auch die vorhergehende Arbeit einschließt; nämlich das Pflügen, Eggen, Einfahren des Korns und dergleichen. Auch ist es die bequemste und beste Arbeit für diese Thiere: weil sie sich am meistens dabei füttern können; man vergleiche Jer. 50, 11. wo das Wort, grasig, durch dreschend übersetzt werden kann. Noch größere Verschiedenheit findet sich wegen der folgenden Worte, welche nach unserer englischen Uebersetzung diese sind: aber ich gieng über seinen schönen Macken, oder über die Schönheit seines Mackens. Daß das Wort, נָבַע, übergehen bedeutet, das ist gewiß: es ist auch von einer mittlern Bedeutung, und kann sowol in gutem als bösem Verstande genommen werden; in gutem Sinne wird es Amos 7, 8. Mich. 7, 18. gebraucht. Viele kommen darum überein, daß diese Worte zu erkennen geben, der Herr habe ein Joch auf Ephraims Macken gelegt, oder würde es thun. Jedoch das hebräische Wort hat noch eine andere Bedeutung, nämlich, in Erwägung ziehen; wie dem arabischen Worte, abara, auch beide Bedeutungen, übergehen und erwägen, eignen sind: und dann würde hier, vielleicht vollkommen eben so füglich, der Verstand seyn: ich zog seinen schönen Macken in Betrachtung, und richtete ihn ab, um ihn folksam zu machen. Nach diesen verschiedenen Bedeutungen der Worte sind auch die Auslegungen verschieden. Einige legen den Ausdruck, daß Gott über Ephraims Macken gegangen war, also aus, daß er sie, mit einem großen Vorzuge vor Juda, sehr glücklich gemacht hatte; wie sie aus den folgenden Worten schlüßen: andere hingegen verstehen es von Gottes harten Begegnungen, ihn zu zähmen. Die beste Auslegung aber scheint zu seyn, daß Gott Ephraim von Anfang an hatte gelehrig machen wollen, und

demselben sein Gesetz und darin seine Befehle gegeben hatte, damit er darin wandeln sollte. Pocock.

Ich werde Ephraim bereiten, oder, reite nlassen, nach dem Englischen, Juda sc. Nun werde ich mit Ephraim härter handeln, und einen andern Weg mit ihm einschlagen: und gleichwie Pferde durch denjenigen, der sie zwingen kann, den Reuter zu tragen, angeführt werden, so werde ich nun mit Ephraim zu Werke gehen; ich werde auf ihm reiten, und ihn zähmen, durch die Assyrier nämlich, welche ihn die Schlaverey leiden lassen werden. Juda hat, ob es gleich weniger sündig ist, härtere Arbeit ausstehen müssen: er pflügte, wann Ephraim einsammlete; ich habe Ephraim mehr geschont. Eben dieses wird noch einmal mit diesen Worten wiederholt: Jacob wird für ihn eggen, welches eine gewöhnliche Redensart gewesen zu seyn scheint. Ihr Werk war gegenwärtig schwerer: aber es sollte eine Erndte für ihn folgen. Obgleich Juda pflüget, und Jacob egget, schwere Arbeit thut, und sie für ihre Sünden leiden müssen: so sien sie doch nur in Thränen, indem sie durch Ephraim abgemattet werden, oder nach Babylon gehen; aber nach ihrer Rückkehr werden sie in Freuden sammeln. Ephraim hingegen, der alle meine Güte und Gelindigkeit misbrauchet, der bloß für seinen eigenen Nutzen arbeitet, wird strenger gestraft werden, und, wenn er einmal hingegangen ist, niemals wiederkehren. Polus. Ephraim wird durch die Assyrier beritten werden: aber nach der gemelbten Gefangenschaft Israels, wird Juda stets zu pflügen forsfahren, und derselbe Theil von Jacob wird für ihn eggen; das ist, Juda wird sein Land genießen mögen, weil sie zu mir wiederkkehren, und wenigstens öffentlich, unter der Regierung des Hiskias, und nachher auch unter Manasse nach dessen Bekehrung, wie auch während der Regierung des Josias, dem Göhrendienste absagen werden. Wels. Diese Worte werden ebenfalls auf verschiedene Weise übersetzt. Einige übersetzen sie: ich werde Ephraim reiten lassen; oder, ich werde auf Ephraim reiten, wiewol die erste Uebersetzung mit der Kraft des Wortes besser übereinkommt: oder, ich werde auf Ephraim legen, nämlich ein Joch; man sche z Kön. 13, 16. Andere übersetzen die Worte in der vergangenen Zeit: ich habe Ephraim sc. Die Worte, Juda wird pflügen, werden von andern übersetzt, laß Juda pflügen: und so werden auch die folgenden auf eben dieselbe Weise übersetzt. Ferner werden hier durch Ephraim, Juda und Jacob, alle zwölf Stämme verstanden. Diejenigen, welche die vorigen Worte von Ephraim in gutem Verstande nehmen, erklären diese so, daß Ephraim herlich ritte,

zur Gerechtigkeit, mähet zur Wohlthätigkeit; brachet euch ein Brachland: weil es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis daß er komme, und über euch die Gerechtigkeit regne.

v. 12. Jer. 4, 3.

13. Ihr

ritte, indem Juda pfügen müßte: daß der erste erhalten war, da sich indessen die letzten in einem gar mißigen Zustande befanden. Andere aber verstehen dadurch das Gegenthil, daß Gott nämlich in kurzem Ephraim unter dem Assyrier seufzen lassen würde, da es unterdessen Juda zufallen sollte, sein Land zu pfügen: oder auch, da indessen Juda zwar auch zur Strafe, aber doch viel leichter büßen würde. Jedoch der Wahrscheinlichkeit nach kommt der Verstand hierauf hinaus: Ich, spricht der Herr, betrachtete Israels schönen Macken, und sagte, ich werde Ephraim ein Söch auflegen, Juda wird pfügen, und Jacob, (der übrige von den zwölf Stämmen), wird eggen: das ist, dem Ephraim wollte er gute Pflichten auflegen, und mit aller Gelindigkeit gegen ihn handeln, um ihn zu seinem Dienste anzuführen, wozu er ihm das Gesetz gab; dadurch aber, daß er Juda zu dem Pfluge, und Jacob zum Eggen, bestellte, wird verstanden, wie Gott ihnen seine verschiedenen Einsetzungen und Befehls gab, um denselben nachzukommen, damit sie so im Stande seyn möchten, dasjenige zu thun, was im folgenden Verse weiter gesaget wird, (man vergl. die Erklärung von Lowith). Pocock.

V. 12. Säet euch zur Gerechtigkeit, mähet ic. Der Prophet beharrt in seiner Sorge für ihre Wohlfahrt, indem er sie noch aufs letzte zur Bekehrung ermahnet, welches er hier, nach der Anmerkung gelehrter Ausleger, auf eben die Art, daß er einige Worte ausläßt, wie in dem Vorhergehenden, thut: denn um den Verstand vollkommen zu machen, muß man hinzusehen: der Herr hat durch seine Propheten gesaget, säet ic. Eben dieselben Pflichten waren ihnen vorher abbefohlen, und werden nun von neuen ausgeleget: nämlich Gerechtigkeit, das ist, Gottesfurcht, gegen Gott, und Willigkeit gegen die Menschen. Diese müßten sie überflüßig säen, das ist, sich darin fleißig üben. Die Worte, mähet zur Wohlthätigkeit, kann man von Gottes Güte verstehen: und dann sind sie eine Verheißung. Oder, man kann sie von der Wohlthätigkeit des Menschen nehmen; und dann sind sie eine Ermahnung zu einem andern Theile der Pflicht des Menschen. Beyde Bedeutungen können hier Platz haben. Beschäftigt euch mit Werken der Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit: und durch Gottes Güte könnet ihr stets die Früchte eurer Bekehrung und Besserung einzusammeln hoffen. Polus, Loweth. Das Pfügen und Eggen sind Zubereitungen zum Säen; und weil Gott sie zu solchen Werken, die mit Pfügen und Eggen übereinkommen, ermuntert hatte: so ermahnet er sie hier, zu säen. Sie müßten in oder zur Gerech-

tigkeit säen, das ist, sie müßten das Gute säen. Die folgenden Worte, mähet zur Wohlthätigkeit, sind nicht so sehr ein Befehl, als eine Erklärung oder Verheißung dessen, was auf das Säen in Gerechtigkeit gewiß folgen würde: und dann wird der Ausdruck, zur Wohlthätigkeit mähen, so viel heißen, als in Maße von Wohlthätigkeit, das ist, in großer Menge, mähen. Denn durch die Wohlthätigkeit wird hier Gottes milder Segen verstanden. Pocock.

Brachet euch ein Brachland. Eure Herzen, o Ephraim, sind einem Boden gleich, der mit Unkraut überwachsen ist, und nothwendig gepflügt werden muß, damit guter Saain darein gesät werden möge, und ihr, wenn ihr in einem heiligen Herzen Früchte eines heiligen Wandels hervorbringt, Gnade bey Gott erlangen möget. Polus. Ihr habt eine lange Weile ungebauet gelegen: so daß es Zeit geworden ist, daß ihr euch berehet, und Früchte eines tugendhaften Wandels hervorbrinat. Alsdenn wird es euch auch an Gottes Säen zu euren aufrichtigen Bemühungen nicht fehlen, wodurch ihr je länger desto mehr fruchtbar werden werdet. Loweth. Vorher hatte der Prophet vom Säen gesprochen, und hier redet er von dem Pfügen des Brachlandes, so daß er, wie einige wollen, das letzte zuerst meldet: es sey dann, daß man diese Ermahnung für eine Wiederholung der vorhergehenden halte, so daß das Säen eingeschlossen seyn würde. Sie sollten ihre Herzen reinigen, und ihr Vornehmen aufrichtig machen, damit Gottes Ermahnungen einen wohl bereiteten Grund finden, und nicht durch böse Begierden ersticket werden mögten. Pocock.

Weil es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis daß er komme ic. Es ist die höchste Zeit, wenn ihr es wohl erwäget: oder, es ist noch Zeit, ihr könnet Gott noch suchen und finden, denn er hat sich nicht ganz entzogen, er ruft euch noch; höret nach seinem Rathen und folget demselben; suchet den Herrn, weil er zu finden ist; suchet ihn mit Geduld und Glauben, bis es kommt, wie er gewiß thun wird. Denn diese Worte enthalten eine stillschweigende Verheißung, daß Gott zu ihnen kommen würde, wann sie ihn suchten, das ist, daß er sie segnen, begünstigen und lieben würde. Durch das Regnen seiner Gerechtigkeit wird bezeichnet, daß er die Beweise seiner Güte und Barmherzigkeit, welche er verheißen hatte, überflüßig ausgießen würde: denn da er dieselben verheißen hatte, war es Gerechtigkeit, daß er sie ihnen nach seinen Verheißungen verliehe. So sind Gottes Barmherzigkeiten für uns seine Gerechtigkeiten gegen uns. Gott wollte dieselben denen geben, die sich bekreten, und seinem Rathen, den er durch

13. Ihr habet Gottlosigkeit gepflüget, Verkehrtheit gemähet, und die Frucht der Lügen gegessen: denn du hast auf deinen Weg, auf die Menge deiner Helden, vertrauet.

14. Darum wird ein großes Getöse unter deinen Völkern entstehen, und alle deine

v. 13. Hiob 4, 8. Sprw. 22, 8. Gal. 6, 7.

Festun-

die Propheten gab, gehorsameten. **Polus.** Das Wort, Zeit, τόπος, bedeutet eine bequeme und gelegne Zeit, dasjenige zu thun, was ihnen Hoffnung giebt, daß sie den Herrn finden werden, und sie beweget, zu fürchten, daß, wenn sie diese bequeme Zeit ver- säumeten, sie ihn nicht finden würden: man vergl. Ps. 95, 8. Jes. 1, 15. c. 55, 6. Jer. 2, 11. Das Wort, ημέρα, welches durch regnen übersetzet ist, bedeutet auch, lehren, unterweisen: und so wird es hier von Verschiedenen übersetzet. Nach dieser ver- schiedenen Urberzeichnung aber wird das Wort, Ge- rechtigkeit, ausgeleget. **Pocock.**

V. 13. Ihr habet Gottlosigkeit gepflüget, Ver- kehrtheit τοποθεσία, ihr, ο Ισραηλίται, habet, anstatt euch zu bekehren, und ein Leben der Tugend und Heiligkeit zu führen, in Gottlosigkeit gelebet, und habet in al- lerley Art von Gottlosigkeiten zugenoommen. So habet ihr die Früchte von Gottes Güte gemisbrau- chet. Die Untugend, die ihr gesætet habt, ist zur Gott- losigkeit aufgegangen und reif geworden: oder, ihr habet Lohn nach eurem Werke empfangen; Gott hat euch für eure Gottlosigkeit gestrafet. Aber die erste Auslegung scheint mit den Worten am besten über- einzukommen. **Frucht der Lügen essen,** bedeutet, sich mit eitler Hoffnung schmeicheln, und in einem fleischlichen und sündlichen Vertrauen Polster unter- legen. Die Lügen, worauf der Prophet sein Abschehen hat, nennet er im Berfolge, und bringt sie unter zwei Hauptstücke. **Polus.** Gleichwie eure Gedanken und Absichten böse gewesen sind: also ist auch die Frucht und der Lohn eurer Thaten so beschaffen gewesen; man vergl. Cap. 8, 7. Ihr habet den ge- rechten Lohn der Lügen, das ist, der Abgötterey, empfangen: man sehe die Erklärung über Cap. 7, 3. **Lowth.**

Es war Gottlosigkeit, worauf sie ihre Arbeit wandten: oder, sie pflegten, das ist, sie sæten Gottlosigkeit. Der Verstand ist, daß sie mit vorbedachtem Rathe sich zur Abgötterey begaben, um Gottlosigkeit auszuüben: sie pflegten, um dasjenige darein zu fäßen, was sie hätten ausrotten sollen, und dadurch geschahe es, daß sie Verkehrtheit vermehret hatten und mährten. Einige verstehen durch den Ausdruck, Verkehrtheit mährten, die Strafe der Verkehrtheit davon tragen: welches die Worte eben- falls bedeuten. Durch die Früchte der Lügen kann man die Lügen selbst verstehen: und der Ver- stand ist, daß sie sich auf allerley Weise mit Lügen genähret hatten; man vergl. Cap. 4, 2. Oder Früchte der Lügen sind solche Dinge, die sie nach ihrem Wahne durch Lügen, indem sie durch Abgötterey Gott läug-

neten, gewonnen zu haben meyneten: man sehe Cap. 2, 5, 12. Oder es sind die Strafen, welche sie sich dadurch über den Hals zogen. Man kann auch Früchte, welche lügen, das ist, welche sie in ihrer Erwartung und Hoffnung betrügen, dadurch ver- stehen: man vergl. Cap. 12, 1. Die Ursache hiervon wird in den folgenden Worten zu erkennen gegeben. **Pocock.**

Denn du hast auf deinen Weg, auf die Nen- ge deiner Helden, vertrauet: sie hatten auf den Dienst der Abgötter, nämlich auf den Dienst der Kälber, ihr Vertrauen gesetzet. Auch hatten sie zweyten auf das, was sie in ihrer Erwartung be- trügen und eine Lügen seyn würde, auf die Weisheit und Tapferkeit ihrer Großen vertrauet: und da sie in dem Wahne gestanden, daß sie bey ihnen genugsam Hülfe finden würden, waren sie beständig auf ihrem sündlichen Wege geblieben. **Polus.** Man sehe Cap. 9, 11. c. 13, 15. Dieser Weg kann denjenigen Dienst bezeichnen, den sie für gut fanden, ihren Ab- göttern zu beweisen. So wird das Wort, Weg, Amos 8, 14. genommen. Man sehe die Erklärung über diese Stelle. **Lowth.** Durch ihren Weg, worauf sie vertraueten, kann man überhaupt alle ihre bösen Wege verstehen. worin sie von Gott abwichen, und sich gleichwohl geruhig stellten: ihre Abgötterey, ihr Vertrauen auf Aegypten und Assy- rien, und ferner alle ihre Thaten, sowol in Anse- hung der Regierung, als des Gottesdienstes. Auch vertrauteten sie auf ihre Helden, sowol diejenigen, welche unter ihnen, als die, welche unter ihren Bun- desgenossen waren. Dieses hieß, Lügen essen: man sehe Jer. 17, 5. **Pocock.**

V. 14. Darum wird ein großes Getöse unter deinen Völkern entstehen: weil ihre Sünden so beschaffen sind, und sie in ihren Erwartungen so be- trogen werden sollen; weil ihre Zuflucht so eitel, und ihre Feinde so mannichfaltig und stark seyn werden: darum wird ein großes Getöse entstehen; ein Streit, ein Gemurmel und Geschrey, wie von Menschen, welche sich fürchten, und mitten in dem Lär- men nicht wissen, was für Mittel sie ergreifen sol- len; indem eine gewisse Zeitung seyn wird, daß Sal- manasser mit seinem Heere wider das Königreich Israels im Auge sey. Denn dieses hat sein Abse- hen auf die dreijährige Belagerung und Eroberung von Samaria durch den assyrischen König, welcher das Königreich Israels ganz und gar verilgte; man sehe 2 Kön. 17, 6. **Polus, Lowth.** Das Wort, πόνος, bedeutet ein Kriegesgetöse, dasjenige sowol, das

Festungen werden zerstört werden, gleichwie Salman, am Tage des Krieges, Beth-Arbel zerstörte; die Mutter ward daselbst mit den Söhnen zermalmet.

v. 15. 2 Kön. 18, 34. c. 19, 13.

15. Abs

das durch den Sieger, als das durch den Flüchtlings gemacht wird. Auch bezeichnet es Verwüstung: man sehe Jes. 6, 11. Verwüstung sollte mit diesem Gedöse vereinigt seyn: wie aus den folgenden Worten erhellet: man vergl. Jes. 9, 5. Der Prophet saget, unter den Völkern, in der mehrern Zahl: weil Israel aus verschiedenen Stämmen bestand, und alle an dem Unheile Thell haben sollten. Pocock.

Und alle deine Festungen werden zerstört werden: eine jede von deinen Festungen, und alle überhaupt, woran du alle mögliche Arbeit gewandt hattest, um sie in den Stand zu sezen, daß die Macht des Feindes daran scheitern möchte: eine jede von diesen deinen Festungen, (wie die hebräische Wortsfügung mit sich bringt), wird verwüstet werden. Das Wort, ῥω, bedeutet rauben und verwüsten, welches beydes man hier füglich mit einander verbinden kann. Polus, Pocock.

Gleichwie Salman am Tage des Krieges, Beth-Arbel ic. Es ist wahrscheinlich, daß hier von Salmanassar gesprochen wird; obgleich mit Verkürzung, ohne den Zusamen von Eser oder Fürst: gleichwie so mehrmals in allen historischen Schriften die Namen verkürzt gebraucht werden; als Alexander, Pompeius ic. ohne den Zusamen, der Große. Arbel ist vielleicht der eigene Name eines Mannes, dessen Haus und Geschlecht durch Salman vertilgt war: alsdann würde man die Worte übersetzen müssen: das Haus Arbelos. Aber die wahrscheinlichste Lesart ist diejenige, welcher die Unreigen gefolget sind: und dann ist es der Name eines Landes oder einer Stadt. Man findet in den Geschichten eine Stadt dieses Namens, welche durch den Sieg Alexanders über Darius, den letzten der persischen Könige, berühmt ist: und es ist nicht unwahrscheinlich, daß hier von eben derselben Stadt gesprochen werde, die nach der Verwüstung durch Salman erbaut seyn wird. Denn Darius ward wenigstens vier hundert Jahre nach Salmanassers Zeit an demselben Orte geschlagen. Es war eine Stadt von Assyrien, und gab dem ganzen Theile von Assyrien, worinne sie lag, nämlich ein wenig unter Arpad, den Namen Arbelis. Von dem Kriege, worinne Salman diesen Ort verwüstete, finden wir nirgends in den Geschichten Meldung: aber derselbe scheint nicht lange vor dem Kriege mit Israel vorgefallen zu seyn; so daß das Angedenken dieser strengen Verwüstung noch lebendig, und die Umstände davon sehr wohl bekannt waren. Alle Einwohner waren umgebracht, und die Stadt ganz vertilget. Man vergleiche Cap. 14, 1,

Polus, Lowth. Man ein hebräisches Wort aus zweyen andern zusammengesetzt ist, ist es sehr oft gewöhnlich, einen Theil des Wortes wegzulassen. So ist hier Salman für Salmanassar gesetzet: gleichwie Aven v. 8. für Beth-Aven. Es erhellet deutlich, daß hier von Beth-Arbel mit einer Anspielung oder einem Absehen auf Bethel, das in dem folgenden Verse gemeldet ist, gesprochen wird, und man hat keinen Grund zu zweifeln, daß dieses Beth-Arbel nicht allein eine Stadt oder Festung, wie Bethel, sondern ebenfalls ein Ort, der wegen des einen oder des andern Götzentempels berühmt war, gewesen ist. Verschiedene Städte waren in diesen morgenländischen Gegenden, welche Arbel genannt wurden: als unter andern der Ort, wobei Darius Codomannus von Alexander dem Grossen geschlagen warb. Wels. Ein sehr gelehrter Mann macht wider die Auslegung, nach welcher durch Salman Salmanassar verstanden wird, diesen Einwurf, daß unser Prophet dieses bereits vor der Zeit desselben assyrischen Fürsten gesaget habe. Jedoch, das ist so gewiß eben nicht: denn er weißigte, der Wahrscheinlichkeit nach, noch zur Zeit des letzten Königes von Israel, Hoseas. Es ist auch so wahrscheinlich nicht, wie einige meynen, daß hier von dem Arbelo, wobei Darius geschlagen wurde, die Rede sey: denn warum sollte der Prophet so weit in Assyrien ein Beispiel suchen, um dem Volke ein lebhaftes Sinnbild von ihrer zukünftigen Verwüstung zu geben. In den jüdischen Schriften findet man von einem Orte dieses Namens, der in dem jüdischen Lande lag, Erwähnung: und es ist wahrscheinlich, daß der Prophet dieses Beispiel deswegen anführte, weil diese Stadt, (welche der Wahrscheinlichkeit nach in ihrem Lande lag), dem Volke sehr bekannt war. Einige meynen, das Wort, Beth, welches Haus bedeutet, müsse übersetzt werden, und verstehen dadurch dann den Tempel von Arbel; so daß sie aus Arbel den Namen eines Mannes, oder einer Stadt, oder eines Abgottes machen, dessen Tempel oder Haus durch Salmanassar vertilgt sey. Weil der Prophet hier nun eine Gegebenheit anführt, welche einem jeden zu derselben Zeit bekannt gewesen seyn wird: so kann man durch Salman einen oder den andern Mächtigen versetzen, welcher Beth-Arbel, (es mag nun ein Tempel, oder eine Stadt gewesen seyn), feindlich vertilgt, und weder Junge noch Alte verschont hatte. Die Kinder waren wider den Boden in Stücken geschmissen, und die Mütter auf sie: man vergleiche eben dasselbe Wort 2 Kön.

15. Also hat Bethel euch gethan, wegen der Bosheit eurer Bosheit: Israels König ist in der Morgendämmerung gänzlich ausgerottet.

2 Kbn. 8, 12. Jes. 13, 16. 18. Nah. 3, 10. Hos. 14, 1.⁽¹⁸⁸⁾ Pocock.

B. 15. Also hat Bethel euch gethan, oder nach dem Engl. also wird Bethel euch thun. Bethel wird hier anstatt der Abgötterey, die daselbst verübt wurde, genannt, und daran noch allein nur statt aller andern gemeldet. Dieser Ort und dasjenige, was daselbst verübt wurde, sollte die äußerste Verwüstung über die von Samarien und ganz Israel bringen. Polus. Die Abgötterey, welche zu Bethel eingeführet ist, wird auf gleiche Weise die Ursache eures Unterganges seyn. Lowth. So werden die Assyrier mit euch handeln: insonderheit, wann sie Bethel einnehmen. Wels. Im Hebräischen steht eigentlich in der vergangenen Zeit, so hat Bethel euch gethan: aber es ist bekannt, daß die Propheten die vergangene Zeit oft für die zukünftige gebrauchen. Obgleich die hier gedrohten Widerwärtigkeiten ihnen von Gott zugesandt, und durch die Assyrier ausgeführt werden sollten: so werden sie doch Bethel, das ist, der Abgötterey, welche daselbst getrieben ward, zugeschrieben; als welche die Ursache war, daß Gott ihnen den Verwüster zufandte. Einige ordnen die Worte ein wenig anders, und zwar auf diese Weise: so hat er, o Bethel, euch gethan: er, nämlich der assyrische König, oder Gott, wird euch so thun. Und dann werden durch Bethel die Einwohner desselben und alle, die daselbst zum Götzendienst bey einander waren, verstanden. Der Verstand der beydien Uebersetzungen kommt beynahe auf einerley hinaus. Pocock.

Wegen der Bosheit eurer Bosheit, oder nach dem Engl. wegen eurer großen Bosheit. Ihre Abgötterey und die übrigen Sünden, welche

damit vergesellschaftet waren, werden hier wie in einem Hauptbegriffe zusammengefaßet. Die Hebräer drücken die Größe einer Sache durch die Wiederholung des Wortes, womit sie bezeichnet wird, aus. Paulus gebraucht beynahe eben denselben Ausdruck, Röm. 7, 13. auf daß die Sünde über die Krafft sündigend würde; das ist, hiedurch konnte es er-hellen, wie voll des Bösen unser natürliches Verderben sey. Polus, Lowth.

Israels König ist in der Morgendämmerung gänzlich ausgerottet, oder nach dem Englischen, wird = ausgerottet werden: schleunig, oder so bald, als es Tag wird. Vielleicht bestürmten die Assyrier die Stadt gegen die Morgenstunde, da si: Meister davon wurden. Dann sollte des Hoseas Macht zerbrochen, er gefangen und sein Reich vertilgt werden. Der hebräische Ausdruck bezeichnet die erste Erscheinung der Morgendämmerung, um damit zu erkennen zu geben, daß es schleunig und ohne Aufschub geschehen werde. So lesen wir Ps. 46, 6: Gott wird ihnen in dem Anbruche der Morgenstunde helfen; man sehe noch Ps. 90, 14. 143, 8. Eben das wird sonst durch, frühe auf seyend, ausgedrückt: Jer. 7, 13. c. 35, 15. Der Ausdruck ist vielleicht eine Anspielung auf den Untergang des Pharaos und seines Heeres, da die Morgenstunde herannahete, 2 Mos. 14, 27. Eigentlich heißt es, durch Ausrotten ist er ausgerottet: das ist, wie bekannt, gewiß oder gänzlich ist er ausgerottet. Die vergangene Zeit wird hier wieder für die zukünftige genommen, die Gewißheit zu erkennen zu geben. Unter dem Namen des Königes, (welcher Hoseas, der letzte König von Israel war), wird hier auch das ganze Königreich begriffen. Lowth.

(188) Ich muß hier die Erklärung unsers sel. Zeltners beifügen. Er giebt diese Stelle so: „Aber nun wird ein groß Getümmel zum völligen Untergang unter deinen Völkern (den zehn Stämmen) entstehen: denn alle deine Festungen sollen verwüstet werden, wie vor kurzer Zeit zur (gerechten) Vergeltung das Haus Arbel, (im Stämme Issachar, dem Geschlecht Basa zugehörig, 1 Kön. 16, 11. sq.) zur Zeit des Krieges (da Israel vor Gibbethon lag, von Simri) verwüstet worden u. s. f.“ Dazu füget er noch diese Anmerkung: „Insgemein wird es von einer dergleichen grausamen That Salman nassers erklärt. Als wenn das Wort Salman, welches wir zur Vergeltung gegeben, ein abgebrochener Name dieses Königes wäre. Es ist aber beydes sehr dunkel, und kommt alles auf Muthmaßungen an. Daher bleibt die erste Meynung, die ein berühmter Mann erst vor kurzem wahrgenommen, wahrscheinlicher.“ Dieser berühmte Mann wird wol niemand anders seyn als Matth. Hiller, Onomast. p. 921. sq. S. h. kann indessen nicht verhalten, daß nach der Anzeige des Herrn Prof. Simonis Onomast. p. 480. diese Meynung auch von Leonh. Offerhaus Spicil. hist. chronol. p. 126. sq. widerlegt werden wollen; dessen Abhandlung ich jedoch nicht gesehen. Eins und das andere aber, so noch zur Erläuterung dieser Erklärung dienen kann, sehe man in dem Erklärungsbuch, so denen Bibliis pentaplis, die zu Wandsbeck herausgekommen, im 11. Theile angehängt ist, unter denen Namen: Arbel, S. 12. und Salman, S. 132. Heintz. Den. Stat. Not. exeg. ad h. l. hat dieser Meynung auch beygepflichtet.“